

vorüber. Grimmig lächelnd blickte der Graf von Murray nach der Höhe.

„Nur auf diese Weise,“ sagte er zu dem Ritter von Eibdesdale und Ramsay gewendet, „kann Friede und Ordnung wieder in Schottland eingeführt werden. Dieser Anblick gefällt mir besser, als der schönste Rosenkranz den ich je gesehen habe.“ — —

So wie die Gesellschaft die Bote verlassen hatte, stieg sie eine schmale Landungstreppe hinauf, das eiserne Fallgatter des Thores hob sich vor ihr auf, und unsere Bekannten gingen durch mehrere enge dunkle Höfe nach dem Rittersaal, durch dessen schmale spitzbogige Fenster man eine hübsche Aussicht nach dem See und dessen waldigter Umgebung hatte. Zwei Fremde, ihren Reisekleidern nach von Stande, der eine ein Mann von einigen dreißig Jahren, und von munterm kriegerischen Ansehen, der andere ein blasser Jüngling im Anfange der Zwanzig traten ihnen entgegen.

„Ach siehe da, unser Better William Ramsay,“ rief der Hausherr dem ältesten der beiden Fremden entgegen.

„Wie ich sehe habt Ihr uns auch einen Gast mitgebracht.“

„Erlaubt daß ich ihn Euch vorstelle!“ fiel der Ritter von Eibdesdale ein. „Es ist mein Nefte und Pathe Lord William Douglas, ein munterer Vogel, der kürzlich aus meiner Haft entflohen; Ihr müßt nämlich wissen, daß ich sein Vormund gewesen, und dieses Amt jetzt — meiner Meinung nach etwas zu früh — aufgegeben habe.“

Die Bemerkung des Ritters schien dem jungen Manne wenig zu gefallen, er warf einen hämischen Seitenblick auf die Sprechenden und sagte spöttisch: „Ihr kennt meinen verehrten Ohm und mithin dessen Neigung zu wohlgeählten Scherzen; übrigens beschuldigt er sich mit etwas übertriebener Gewissenhaftigkeit einer Rechtsverletzung, indem ich bereits vor Jahr und Tag mündig geworden, und nur immer eine Menge unvorhergesehene Hindernisse der Aufgabe der Vormundschaft im Wege standen.“

(Fortsetzung folgt.)

Anekdoten von Thuringus.

„Was ist am meisten in einem Staate zu fürchten?“ fragte Hoang Kong seinen Minister Koang Tschong. „Fürst!“ antwortete dieser: „nach meinem Dafürhalten ist nichts mehr zu fürchten, als das, was man „Ratten in der Bildsäule“ nennt.“ Hoang Kong verstand diese Metapher nicht und der Minister erklärte sie ihm auf folgende Weise: „Sie wissen, Fürst! daß an vielen Dr-

ten zu Ehren der Schutzheiligen derselben Bildsäulen errichtet sind; diese sind von Holz, inwendig hohl und auswendig bemalt. Auf irgend eine Weise ist eine Ratte hineingekommen und auf keine Art kann man sie herausbringen. Feuer darunter zu machen, wagt man nicht, aus Furcht, das Holz möchte anbrennen; eben so wenig wagt man das Bild in Wasser zu thun, weil dadurch die Farben abgelöst werden. Kurz, die Ratte wird durch die Achtung, welche man vor dem Bilde hat, gesichert.“ — „Und wer sind diese Ratten in der Bildsäule?“ fragte Hoang Kong. — „Das sind Leute, welche keine Verdienste haben, sich aber die Gunst und das Vertrauen ihres Fürsten erschleichen.“

Saphir schrieb in das Stammbuch eines Nimen:

Das Leben.

Posse in mehreren Abtheilungen, von dem großen Unbekannten.

Personen.

Der Mensch	Ein wunderliches Thier.
Das Leben	Seine Geliebte.
Das Frauenzimmer	Seine Puppe.
Das Schicksal	Sein Hofmeister.
Die Hoffnung	Seine Amme.
Das Glück	Sein falscher Freund.

Hören	} Seine Dienerschaft.
Sehen	
Riechen	
Schmecken	
Fühlen	

Schwächen, Leidenschaften, Fehler Irrthümer etc. im Gefolge des Menschen.

Der Schauplatz ist das große Sandkorn: Erde; die Handlung spielt: so lange es erlaubt.

Preise der Plätze.

Erster Platz kostet oft Ehre und Gewissen. Standespersonen bleiben immer nach Belieben schuldig.

Aus meinem Tagebuche.

Die in der Geschichte geoffenbarte Führung des Menschengeschlechtes hat auch darin Aehnlichkeit mit der ächten Pädagogik, daß sie nur durch Negationen reformirt und bessert. Schröder.

Auflösung des Räthfels in Nr. 16.

Luftball.